

DAAD

Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service

Außenstellenbericht 2023

Tbilissi

Georgien,
Armenien und
Aserbaidschan



Gebhard Reul
leitet die DAAD-Außenstelle Tbilissi seit Oktober 2021.
Die Außenstelle ist für Georgien, Armenien und
Aserbaidschan zuständig.

Eine EU-Perspektive für Georgien

Zwei außenpolitische Themen bestimmten das politische Geschehen in Georgien im Jahr 2023: Die Suche nach dem richtigen Umgang mit Russland und die Gestaltung des Annäherungsprozesses an die EU. Innenpolitisch war das Jahr geprägt von der Spannung zwischen illiberalen Tendenzen der Regierung und der beeindruckenden Einforderung demokratischer Entwicklungen seitens der Zivilgesellschaft. Derweil stieg im Vorfeld der Parlamentswahlen der Druck auf staatliche Bildungsinstitutionen.

Das beherrschende Thema in Georgien war 2023 die Frage, ob das Land im Dezember den Kandidatenstatus für einen EU-Beitritt erhalten würde. Dass diese Frage positiv beantwortet wurde, kann als Erfolg der Zivilgesellschaft gewertet werden, denn die Regierung hatte bis zur Entscheidung des Europäischen Rates im Dezember 2023 nur drei der zwölf Empfehlungen der EU-Kommission vollständig umgesetzt. Darüber hinaus hatten die Wiederaufnahme der direkten Flüge zwischen Russland und Georgien im Mai 2023, die sinkende Zustimmungsrate zu EU-Erklärungen zur Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik der EU (GASP) und auch die Aussage des georgischen Premierministers, dass der NATO-Beitrittswunsch der Ukraine ein Hauptgrund für den Krieg in der Ukraine gewesen sei, für erhebliche Irritationen bei den europäischen Partnern gesorgt. Derlei Entscheidungen und Äußerungen können durch den Politikansatz der „strategischen Geduld“ gegenüber Russland erklärt werden, den die georgische Regierung verfolgt. Unbestritten ist, dass Georgien als direkter Nachbar Russlands ein massives Sicherheitsproblem hat. Wahr ist aber auch, dass eine steigende wirtschaftliche Abhängigkeit von Russland nach dem russischen Angriffskrieg auf die Ukraine Georgien ein starkes Wirtschaftswachstum beschert hat, das 2023 bei 7 Prozent lag. In keinem Land wurden mehr russische Unternehmen gegründet als in Georgien – 2022 und 2023 waren es insgesamt rund 28.000.

Innenpolitisch wurde das Jahr mit der Ankündigung der Partei Macht des Volkes eingeläutet, ein Gesetzes-

vorhaben „zur Transparenz ausländischer Einflussnahme“ in das Parlament einzubringen. Als trotz eindringlicher Warnungen aus der Zivilgesellschaft und aus dem Westen das sogenannte Agentengesetz im März 2023 in erster Lesung verabschiedet wurde, demzufolge ein Register für „ausländische Agenten“ eingerichtet werden sollte, kam es zu Massenprotesten mit rund 100.000 Personen, unter ihnen auffällig viele Studierende. Ikonisch waren die Bilder einer Frau, die im Strahl des Wasserwerfers unerschütterlich die EU-Flagge schwenkte. Das Gesetzesvorhaben der Regierung scheiterte, und der Chef der Regierungspartei bezeichnete die Proteste als eine Kampagne des „liberalen Faschismus“. Die Hauptakteure der Proteste seien in Wirklichkeit Agenten ausländischen Einflusses, der auf einen Sturz der Regierung, die Verbreitung von LGBT-Propaganda, die Schädigung des Ansehens der Kirche und die Eröffnung einer zweiten Kriegsfront gegen Russland ziele. Demgegenüber präsentierte sich die Regierung als Garant des Friedens und Hüterin traditioneller Werte.

Diese konservative Wende, die der britische Kaukasus-Experte Thomas de Waal die „Orbanisierung Georgiens“ nennt, wurde unterstrichen durch eine Partnerschaft mit Ungarn. Ende Dezember 2023 überraschte der Gründer der georgischen Regierungspartei Bidsina Iwanischwili mit der Ankündigung, wieder in die georgische Politik zurückzukehren, um die Regierungsspitze vor „menschlicher Versuchung“ zu schützen. Sein eigenes Vermögen wird auf knapp 5 Mrd. US-Dollar geschätzt (das georgische Staatsbudget betrug 2023

8,25 Mrd. US-Dollar), und laut Transparency International Georgia entspricht seine Kontrolle von Schlüsselinstitutionen der Definition von „state capture“. Er machte auch öffentlich, dass er seit seinem Rückzug aus der Politik im Januar 2021 mit Spitzen der Regierungspartei in Kontakt stand.

DRUCK AUF STAATLICHE BILDUNGS- INSTITUTIONEN

Die für Oktober 2024 angekündigten Parlamentswahlen werfen ihren Schatten auch im Bildungsbereich voraus, in dem ein weiterhin wachsender Druck auf

staatliche Bildungseinrichtungen zu beobachten war. Genannt seien Vorwürfe, denen zufolge Schulleitungen aufgrund ihrer politischen Affiliation ausgewählt werden – die meisten Wahllokale befinden sich in Schulen –, oder auch die direkte Einmischung der georgischen Kultusministerin in Belange des Konservatoriums und der Kunstakademie, bis hin zu persönlichen Befragungen einzelner Studierender unter vier Augen durch die Ministerin zu einzelnen Lehrenden. Nach den Massendemonstrationen gegen das Agentengesetz sahen sich auch einzelne Universitäten (die Staatliche Ilia-Universität, die Georgische Universität und die Freie Universität Tbilissi) einem erheblichen Druck seitens der Regierung ausgesetzt.

Entwicklungen in Armenien und Aserbaidschan

Im Jahr 2023 gerieten die Länder Armenien und Aserbaidschan erneut in die internationalen Schlagzeilen, nachdem Aserbaidschan durch einen zweitägigen Militäreinsatz am 19. und 20. September die Kontrolle über das mehrheitlich armenisch besiedelte, aber völkerrechtlich zu Aserbaidschan gehörende Gebiet Bergkarabach zurückerlangt hatte. Infolge der Offensive flohen fast alle der dortigen über 100.000 armenischen Bewohnerinnen und Bewohner nach Armenien, dann zum Teil auch weiter nach Russland und in westliche Länder. Die Offensive stellte einen Bruch des Waffenstillstandsabkommens vom 9. November 2020 dar, das den 2. Bergkarabachkrieg beendet hatte. Der Angriff wurde besonders im Westen scharf kritisiert, zumal der aserbaidschanische Präsident Ilham Aliyev westlichen Politikerinnen und Politikern wiederholt den Verzicht auf militärische Gewalt zugesichert hatte.

Aus EU-Kreisen wurden Stimmen laut, die eine Neuausrichtung der EU-Politik gegenüber Aserbaidschan forderten, bis hin zur Aufkündigung des Gasabkommens vom Juli 2022. Dem Angriff vorausgegangen war eine neunmonatige Blockade des Latschin-Korridors, des einzigen Verbindungswegs zwischen Armenien und Bergkarabach, die zu einer humanitären Notlage der armenischen Bevölkerung in Bergkarabach geführt hatte. Russland, die bisherige Schutzmacht Armeniens und mit Friedenstruppen in Bergkarabach vertreten, ließ das aserbaidschanische Militär gewähren. Parallel zu einer engeren Kooperation Russlands mit Aserbaidschan ließ sich in den folgenden Monaten eine Annäherung Armeniens an die EU beobachten.

Die EU ist seit Oktober 2022 mit zwei aufeinanderfolgenden Beobachtermissionen in Armenien vertreten; seit März 2023 ist dies die „EU-Mission in Armenia“. Im Januar 2023 fand ein hochrangiger Politik- und Sicherheitsdialog in Armeniens Hauptstadt Jerewan statt, gefolgt von Erklärungen zur verstärkten Zusammenarbeit zwischen der EU und Armenien, die während des Treffens der Europäischen Politischen Gemeinschaft in der spanischen Stadt Granada am 5. Oktober 2023 abgegeben wurden. Dort sagte die Präsidentin der EU-Kommission Armenien auch eine Verdopplung der humanitären Hilfe auf über 10 Mio. Euro zu, um die armenische Regierung bei der Versorgung der aus Bergkarabach geflohenen Menschen zu unterstützen. Am 17. Oktober 2023 sagte Premierminister Nikol Paschinjan in einer Rede im Europaparlament, dass Armenien bereit sei, sich der EU so weit anzunähern, wie diese es für möglich halte. Im November 2023 lotete eine Delegation des Europäischen Auswärtigen Dienstes in Jerewan die Möglichkeiten einer weiteren Vertiefung der Beziehungen in allen Bereichen aus.

Es gibt nicht nur in Armenien die Befürchtung, dass der aserbaidische Präsident Ilham Aliyev versucht sein könnte, den direkten Verbindungsweg zwischen Aserbaidschan und der aserbaidischen Exklave Nachtschewan, der über armenisches Territorium führt, mit Gewalt einzunehmen. Diese Verbindung könnte ein Teil des Mittleren Korridors zwischen China und Europa werden, der Russland und den Iran umgeht. Der von Aliyev häufiger verwendete Begriff „Westaserbaidische“ scheint diese Befürchtungen zu bestärken.

Im Dezember 2023 ließen Aliyev und Paschinjan verlautbaren, dass sie ohne Vermittlung von außen einen Friedensvertrag auf der Grundlage des Respekts vor Souveränität und territorialer Integrität erreichen wollen. Als Zeichen des guten Willens wurden Gefangene ausgetauscht. Sollte es zu einer solchen Friedenslösung kommen, könnte dies die Position Russlands im Südkaukasus schwächen und die der Türkei stärken, die schon seit dem 2. Bergkarabachkrieg in der Region an Bedeutung gewonnen hat.

AKTIVITÄTEN DER AUSSENSTELLE IM SÜDKAUKASUS

Aufgrund der sehr hohen Antragszahlen in den Stipendienprogrammen bildet die Stipendienarbeit einen Arbeitsschwerpunkt der Außenstelle. In insgesamt 17 Auswahl Sitzungen wurden die Stipendiatinnen und Stipendiaten ausgewählt, die in feierlichen Stipendienverleihungen in Baku, Jerewan und Tbilissi ihre Stipendienurkunden entgegennehmen konnten. Die Bewerberzahlen im Programm *Studienstipendien – Masterstudium für alle wissenschaftlichen Fächer* sind im Herbst 2023 im Vergleich zum Vorjahr um 5 Prozent gestiegen, im Programm *Hochschulsommerkurse* um 25 Prozent.

Auch Information und Beratung nehmen in der Arbeit der Außenstelle einen breiten Raum ein. In zahlreichen Veranstaltungen – online und in Präsenz an Hochschulen in allen drei Ländern – konnten sich interessierte Studierende und Hochschulangehörige über das Thema „Studieren und Forschen in Deutschland“ und über die DAAD-Stipendienprogramme informieren. Auf drei Bildungsmessen in Georgien und Aserbaidschan war die Außenstelle mit einem Stand vertreten. Auch Schülerinnen und Schüler wurden angesprochen, wie beim Aktionstag „Deutsch für Groß und Klein“, der in Kooperation mit Mittlerorganisationen und der deutschen Botschaft in der ostgeorgischen Stadt Telawi durchgeführt wurde. Speziell für Eltern wurde eine eigene Broschüre für die drei Länder in der jeweiligen Landessprache erstellt und gedruckt.

Einen weiteren Schwerpunkt der Arbeit bildete 2023 das Forschungsmarketing. In Baku und Jerewan wurde

jeweils eine Fortbildung „Proposal Writing“ durchgeführt, in Tbilissi eine Fortbildung „Paper Writing“, außerdem ein Doppelvortrag („Science Lecture“) im Bereich Medizin und erstmalig auch ein Falling Walls Lab in Tbilissi.

Der Gewinner Giorgi Swanischwili nahm an der Falling-Walls-Konferenz im November 2023 in Berlin teil.

Im Bereich der Alumniarbeit unterstützte die Außenstelle die Wahl eines Vorstands des Alumnivereins Aserbaidschan, bot in allen drei Ländern Auffrischkurse in Deutsch für Alumnae und Alumni an, was auf eine positive Resonanz stieß, und betreute ein Fachseminar zum Thema „Mediation“, an dem ehemalige Geförderte aus allen drei Ländern teilnahmen. In Dezember lud die Außenstelle zu einer Veranstaltung mit georgischen DAAD-Alumnae und -Alumni ein.



Internationalisierungsbeauftragte aus Hochschulen aus Armenien, Aserbaidschan und Georgien nahmen im November 2023 an einem DIES-Workshop in Tbilissi teil.

Weitere Veranstaltungen der Außenstelle waren ein regionaler Workshop im Programm *Dialogue on Innovative Higher Education Strategies* (DIES) zur Entwicklung einer Internationalisierungsstrategie für Hochschulen im Südkaukasus sowie die Präsentation des Buchs „Grundzüge der germanistischen Sprachwissenschaft“,

das aus einer vom DAAD geförderten *Germanistischen Institutspartnerschaft* zwischen der Staatlichen Universität Tbilissi und der Universität Düsseldorf hervorgegangen ist und von einem deutschen Wissenschaftsverlag publiziert wurde.

Informationsreise in die östlichen Bundesländer

Vom 11. bis 15. Dezember 2023 besuchte eine Gruppe von zehn Rektoren sowie Vizerektorinnen und -rektoren aus Armenien, Aserbaidschan und Georgien Hochschulen in den östlichen Bundesländern. Stationen der Informationsreise waren neben Berlin die BTU Cottbus-Senftenberg sowie die Hochschulen für Angewandte Wissenschaften in Zwickau, Jena und Magdeburg. Die fachlichen Schwerpunkte lagen auf den Fächern Informatik, Wirtschaftswissenschaften, Erneuerbare Energien und Agrarwissenschaft. Durch Vorträge und Rundgänge in den einzelnen Hochschulen informierte sich die Delegation über die vielfältigen Studienangebote und Forschungsaktivitäten.

In allen Hochschulen wurde die Gruppe von der jeweiligen Hochschulleitung empfangen. Das Interesse am Aufbau neuer Kooperationen war auf beiden Seiten hoch. In Berlin standen neben einem Besuch im DAAD-Hauptstadtbüro auch ein Treffen mit Hochschulangehörigen der HNE Eberswalde und ein Treffen mit der stellvertretenden Vorsitzenden der deutsch-südkaukasischen Parlamentariergruppe im Bundestag auf dem Programm. An der Ernst-Abbe-Hochschule Jena fand eine Matchmaking-Konferenz statt, zu der auch Mitarbeitende anderer Hochschulen angereist waren, sodass die Teilnehmenden der Reise noch weitere Hochschulen kennenlernen konnten. Besuche der Weihnachtsmärkte in Zwickau und Jena, bei denen die Delegation Eindrücke von deutschen Weihnachtstraditionen mitnehmen konnte, rundeten das Programm ab. In der Delegation waren unter anderem die Agraruniversitäten der drei Länder sowie Universitäten außerhalb der Hauptstädte Baku, Jerewan und Tbilissi vertreten. Ziel der Reise waren vor allem die Vermittlung und Anbahnung neuer Hochschulkooperationen, daneben aber auch die Förderung des regionalen Dialogs zwischen den Hochschulen der Region im Sinne der Wissenschaftsdiplomatie.

5



Die Delegation aus dem Südkaukasus, begleitet von Gebhard Reul (Leiter der Außenstelle Tbilissi), traf sich im Wissenschaftsforum in Berlin mit Mitarbeitenden der HNE Eberswalde und mit Prof. Joybrato Mukherjee (DAAD-Präsident).

EU-PROGRAMME

Im Rahmen des von der EU finanzierten Programms *Support to Georgia's researchers' mobility*, das vom DAAD durchgeführt wird, wurden 24 von 50 dreimonatigen Stipendien für Forschungsaufenthalte in Deutschland vergeben. Das Projektteam organisierte außerdem vier Trainings zu Bewerbungen in EU-Forschungsprogrammen.

In dem Programm *EU4Dialogue – Improving exchanges across the divide through education and culture* organisierte das Projektteam trotz widriger politischer Rahmenbedingungen zahlreiche Veranstaltungen, unter anderem ein Online-Didaktiktraining und Online-Deutschkurse für Deutschlehrerinnen aus völkerrechtlich nicht anerkannten Gebieten, eine regionale *Sommerschule* in der Hafenstadt Batumi für Studierende aus den Programmländern (Armenien, Aserbaidschan, Georgien, Republik Moldau einschließlich Transnistrien) sowie zwei Studienreisen nach Deutschland und nach Frankreich.

Weiterhin wurden ein regionales Training für Bildungsexpertinnen und -experten sowie ein regionales Training für Lehrende an Schulen durchgeführt, beide jeweils in Präsenz in Istanbul. Hervorzuheben ist die Beteiligung von Personen aus dem völkerrechtlich nicht anerkannten Gebiet Abchasien an zwei Trainings und an einer Studienreise.



Studierende aus Armenien, Aserbaidschan, Georgien und der Republik Moldau nehmen an der *Sommerschule* in Batumi teil.

Tagung „Alte und Neue Seidenstraße“

Die wachsende globale Bedeutung Chinas war ein Schwerpunkt der Tagung „Alte und Neue Seidenstraße“ für vermittelte wissenschaftliche Lehrkräfte (DAAD-Lektorinnen und -Lektoren sowie DAAD-Langzeitdozierende) aus verschiedenen Ländern, die vom 23. bis 25. November 2023 in Tbilissi stattfand. Ziel der Tagung war neben der fachlichen Fortbildung der Teilnehmenden die Reflexion der Interdependenz von historisch-politischen sowie bildungs- und hochschulpolitischen Entwicklungen – auch im Hinblick auf die deutsche Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik und die Arbeit des DAAD. In Vorträgen und Diskussionen wurde das Thema der Tagung aus der fachlichen Perspektive der Geschichts- und Kulturwissenschaften sowie der Politik- und Wirtschaftswissenschaften und aus unterschiedlichen geografischen Perspektiven beleuchtet. Als Gastvortragende wurden die China-Expertin Professorin Anja Senz von der Universität Heidelberg, Dr. Felix Heiduk, Leiter der Forschungsgruppe Asien der Stiftung Wissenschaft und Politik, sowie Dr. Helena Holzberger, Stipendiatin der Max Weber Stiftung (Büro Tbilissi), gewonnen.

Auch in Georgien lässt sich ein wachsender Einfluss Chinas beobachten. Nachdem Georgien 2016 der chinesischen „Belt and Road Initiative“ beigetreten war, folgte 2017 ein Freihandelsabkommen. 2022 war China bereits der drittgrößte Handelspartner Georgiens und an großen Infrastrukturprojekten beteiligt. Bereits zuvor wurden zwischen 2010 und 2020 drei Konfuzius-Institute eröffnet und Stipendienprogramme für georgische Studierende aufgelegt. Infolge des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine wuchs die Bedeutung des Mittleren Korridors, der als Handelsroute China über Zentralasien und den Südkaukasus mit Europa verbindet und auch durch Georgien verläuft. Die Beziehungen zwischen den beiden Ländern wurden im Juli 2023 durch den Abschluss eines strategischen Partnerschaftsabkommens weiter vertieft.

IMPRESSUM

Herausgeber

Deutscher Akademischer Austauschdienst e.V. (DAAD)
Kennedyallee 50
D-53175 Bonn

Tel.: +49 228 882-0
Fax: +49 228 882-444

E-Mail: webmaster@daad.de
Internet: <https://www.daad.de>

Vertretungsberechtigter Vorstand:
Prof. Dr. Joybrato Mukherjee
Registergericht Bonn
Registernummer VR 2107
Umsatzsteuer-IdNr.: DE122276332

Verantwortlicher i.S.v. § 18 Abs. 2 MStV:
Dr. Kai Sicks, Kennedyallee 50, 53175 Bonn

Der DAAD ist ein Verein der deutschen Hochschulen
und ihrer Studierendenschaften. Er wird institutionell
gefördert durch das Auswärtige Amt.

Redaktion

Gebhard Reul
DAAD-Außenstelle Tbilissi
T. Chovelidze Str. 4
0108 Tbilissi (Georgien)
www.daad-georgia.org

Lektorat

Fazit Communication, Pariser Straße 1,
60486 Frankfurt am Main

Gestaltung

Atelier Hauer + Dörfler GmbH, Berlin

Bildnachweis

S. 02: Michael Andreas Flacke,
S. 04: Natalia Gverdtsiteli,
S. 05: Annica Gesenhues,
S. 06: Ekaterine Bakhtadze

Als digitale Publikation im Internet veröffentlicht
1. Fassung, Juni 2024
© DAAD

